

Erster amerikanischer Briefkurs für Graphologie

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **16 (1948)**

Heft 8

PDF erstellt am: **12.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Erster amerikanischer Briefkurs für **Graphologie**

Verlangen Sie sofort Gratisprospekt

mit Diplomabschluss

Institute for Literary Counselling, Vaduz 19 C (Lichtenstein)

... Unsere Ankündigung, daß wir im **Ersten Amerikanischen Briefkurs der Graphologie** auch die fünf Haupttypen der Homosexualität aufzeigen werden, hat verschiedene Anfragen gezeitigt. Diese zu beantworten, schreibt der Autor folgendes:

„Die Professoren Terman und Miles, die in Amerika Hunderte von Homosexuellen befragten, fanden in jedem Fall eine Neigung zur Mutter und eine Abneigung gegen den Vater. Nun steht in den alten Philosophien und in der neuzeitlichen Psychologie die Mutter links, der Vater rechts, die Mutter im linken und der Vater im rechten Auge. Jeder H. ist also ein „Linker“. Dieses Wort hat heute in unserer Sprache eine üble Nebenbedeutung. Sie war ursprünglich nicht vorhanden. Im früheren Griechisch heißt links „euonymos“, also das Gute und Schöne. Im späteren Griechisch galt es als „übel“. Was ursprünglich also schön und gut war, wurde später (zusammen mit der Richtungsänderung im Schreiben) häßlich und übel. Diese neue Bedeutung ist ungefähr 2500 Jahre alt und drang durch das lateinische „sinistro“ in die meisten europäischen Sprachen. Indem wir dieses alte Vorurteil aufdecken und zeigen, daß die H., entgegen der Annahme aller Psychologielehrbücher, nicht mehr Verbrecher oder Psychopathen stellen als die Heterosexuellen, treten wir ihm entgegen. Wir werden auch in unserem Kurs nicht mehr von Homosexuellen sprechen, deren Bedeutung viel zu eng gezogen ist, sondern von **E u o n y m e n**, von **E u o n y m i t ä t** und von **E u o n y m i k**, der Wissenschaft, die sich mit den Linken, den Andern und nicht weniger Achtenswerten befaßt.“ — Diese Erklärung spricht für sich selbst. —
(Auszug aus einer Broschüre des „Institute for Literary Counselling, Vaduz“.)

Das Herbstfest 1948

muß auf den 11. September (Samstag vor dem Knabenschießen in Zürich) festgelegt werden; ein anderer Zeitpunkt ist für den Kreis Zürich in diesem Jahr nicht mehr möglich. Die blaß-blauen Ausweiskarten gelten weiterhin, also auch am Herbstfest, und zudem bis und mit 13. Oktober, verlieren jedoch nachher ihre Gültigkeit auch an den Mittwoch-Abenden und anderen Veranstaltungen. Mit der Oktobernummer unserer Zeitschrift werden dann automatisch an alle Abonnenten, die bezahlt haben, die neuen Ausweiskarten verschickt.

Wir machen schon heute darauf aufmerksam, daß die Einführung von Gästen eine Abänderung erfährt. Abonnenten, die noch außenstehende Kameraden, für die sie die volle Verantwortung übernehmen, mitbringen wollen, müssen die Betreffenden vorher schriftlich anmelden und zwar mit voller Adresse, die nur den Verantwortlichen bekannt bleibt. Die Erfahrungen der beiden letzten Feste haben gezeigt, daß jede Lockerung